

Historische Rikishi

Der 62. Yokozuna Onokuni Yasushi (1962 –) (Teil I)

von Joe Kuroda

Die meisten Yokozuna beschwören das Bild eines Goliath herauf, mit wildem Temperament und beeindruckendem Körperbau, eine Gestalt, bei der es die meisten von uns ziemlich schwer finden würden, sich zwanglos mit ihr anzufreunden oder ein Gespräch zu beginnen. Der 62. Yokozuna Onokuni Yasushi hatte in der Tat einen beeindruckenden Körperbau, er war der einzige japanische Yokozuna, der jemals während seiner Regentschaft die Marke von 210kg erreichte. Sogar noch heute, zwanzig Jahre nach seinem Rücktritt, erinnert er viele an einen Elefanten, wenn auch an einen ungewöhnlich gutmütigen.

Während seiner Yokozuna-Tage nannten ihn die Sumofans liebevoll "Panda". Auch heute, als Shibatayama-Oyakata, ist er mehr als Schleckermaul denn für seinen früheren prestigeträchtigen Rang bekannt. (Er brachte sogar einen selbstgebackenen Kuchen zur Pressekonferenz anlässlich der Juryo-Beförderung seines Rekruten Daiyubu.) Seine Liebe zu Süßigkeiten ist legendär, was durch sein Buch veranschaulicht wird: "Die Süßigkeiten-Jungyo-Tour des 62. Yokozuna Onokuni durch ganz Japan", rappellvoll mit köstlichen Kuchen, Süßigkeiten und Nachspeisen, die er während Jungyo-Touren und privaten Reisen durch Japan entdeckt hatte.

Obwohl man sich an Onokuni nicht als einen der herausragenderen Yokozuna der Showa-Ära (1926 – 1989) erinnert, kann man zumindest über ihn

sagen, dass er der Yokozuna war, der am unvergesslichen "letzten Kampf von Showa" teilnahm, in welchem er die Siegesserie von 53 Siegen seines Yokozuna-Kollegen Chiyonofuji stoppte.

Onokuni wurde als Yasushi Aoki geboren und wuchs in der Stadt Memuro in Hokkaidos abgelegenen Bezirk Kasei (etwa 150km östlich von Sapporo) auf. Sein Vater züchtete vor allem Rinder, und der junge Yasushi half bei den Farmarbeiten aus, wann immer er konnte. Yasushi hatte einen weiten Weg zu seiner Grundschule, eine Situation, die bei der Stärkung seiner Beine und seines unteren Rückenbereichs half, die aber sicherlich nicht zu guten Schulnoten beitrug, da seine lange Wegzeit auf Kosten der Hausaufgabenzeit ging. Er mag den Schulweg vielleicht gehasst haben, aber er wurde stark dabei. In der Schule spielte er Baseball, er schwamm und fuhr Ski, und egal welchen Sport er begann, er war ohne Zweifel außergewöhnlich darin.

Zu der Zeit, als er an die Memuro Junior High School wechselte, war er ein unersetzliches Mitglied der örtlichen Gemeinschaft geworden, da er leicht jeden Erwachsenen übertraf, was körperliche Stärke anging. Yasushi liebte einfach körperlich fordernde Übungen und trat in seinem ersten Jahr in den Judoclub an seiner neuen Schule ein. Judo war für ihn die natürliche Wahl, und er startete eifrig in örtlichen Turnieren, um seine Fähigkeiten und sein Können zu testen. In seinem

dritten Jahr gewann er die Einzelwertung bei den Judo-Meisterschaften der Junior High Schools von Hokkaido. Das war das gleiche Turnier, bei dem der junge Hoshi, ein Jahr jünger als Yasushi, teilnahm, aber er verlor schon seinen Qualifikationskampf und so kam ein Kampf zwischen den beiden nie zustande, bevor sie beide dem Ozumo beigetreten waren (Hoshi wurde später der 61. Yokozuna Hokutoumi). Niemand an diesem Tag in der Judohalle hätte erwartet, dass in diesem Raum zwei Jungen stehen, die sich später einen Kampf liefern sollten, der die Wahrnehmung des Sumo durch die gesamte Nation hinweg verändern sollte.

Yasushi war ein so begabter Athlet, dass klar war, dass er – sobald er es sich in den Kopf gesetzt hatte – in nahezu jedem Sport Erfolg haben konnte. Es wurde gebeten, an einem Leichtathletikturnier teilzunehmen, und fast ohne Training gewann er den ersten Platz im Kugelstoßen. Seine athletischen Fähigkeiten waren gut bekannt, als er im dritten Jahr war, und es begannen Angebote von privaten High Schools für Sportstipendien bei ihm einzugehen. Die Tokai University Fourth High School in Sapporo bat ihn wiederholt, ihrem Judoclub beizutreten. Yasushi war sehr interessiert und dachte ernsthaft darüber nach, nach seinem Abschluss an diese Schule zu wechseln.

Im Sommer 1977 griff das Schicksal in das Leben des jungen

Yasushi ein. Eine Ozumo-Jungyo-Tour kam in seine Stadt, und der Judoclub der Schule beschloss, die Veranstaltung zu besuchen, auch wenn Yasushi zu dieser Zeit keinerlei Interesse am Sumo hatte. Es dauerte nicht lange, bis er wegen seines großen Körperbaus entdeckt und gefragt wurde, ob er einen Mawashi anlegen und an Kämpfen teilnehmen wollte, die zwischen örtlichen Amateursumo-Enthusiasten und Jonidan-Rikishi stattfanden. Obwohl tatsächlich nur sehr wenige weithin bekannte Namen des Ozumo an diesem Tourhalt teilnahmen, wurde ein ehemaliger Juryo-Rikishi der Gegend, Wakatokachi, Zeuge von Yasushis Kämpfen und bemerkte sofort das große Potential, das in ihm schlummerte. Wakatokachi kontaktierte einen Ozeki seines früheren Stalls, Kaiketsu aus dem Hanakago-Beya, da er wusste, dass Kaiketsu nach seinem Rücktritt seinen eigenen Stall gründen wollte und daher nach Rekruten suchte.

Aber Yasushi war fest entschlossen, die High School zu besuchen und lehnte alle Angebote ab, dem Ozumo beizutreten, indem er jedes mal davonrannte, sobald er hörte, dass jemand aus dem Ozumo kam, um ihn zu treffen. Kaiketsu war ebenso entschlossen und entschied sich für eine andere Herangehensweise. Er lud Yasushi zu einer Besichtigung von Tokyo ein und ließ ihn ihm Heya übernachten, da er wusste, dass ein junger Teenager vom Land begeistert über die Gelegenheit sein würde, die Hauptstadt zu sehen. Kaiketsu übernahm nicht nur die Kosten für die Reise und die Verpflegung, sondern er gab Yasushi auch Taschengeld, mit dem er selbst die große Stadt erkunden konnte. Es war klar, dass Yasushi beeindruckt war. Seine Familie war nicht bettelarm, aber er hatte sich trotzdem nicht vorstellen können, wie das Leben in der großen Stadt war, da er von einer abgelegenen ländlichen

Gegend auf der Insel Hokkaido kam.

Anfang 1978, einen Tag bevor Yasushi seine Bewerbung für die High School fertigstellte, rief Kaiketsu Yasushi an. Dieses Mal nahm er kein Blatt vor den Mund. Kaiketsu sagte kurz und bündig zu Yasushi: "Du hast vermutlich viele Stunden damit verbracht, über Deine Zukunft nachzudenken, aber ich kann Dir nur eines sagen: Du wirst mit Judo nicht Deinen Lebensunterhalt verdienen können. Denk darüber nach!" Das war genau das, was Kaiketsu von seinem eigenen Oyakata, Hanakago, gesagt wurde, als er sich entschloss, dem Sumo beizutreten. Diese Worte hatten die gewünschte Wirkung auf Yasushi.

Yasushi nahm seinen Familiennamen Aoki als Shikona an und gab im Haru Basho 1978 sein Debüt. Im gleichen Basho stiegen zwei bemerkenswerte Rikishi ebenfalls zum ersten Mal auf das Dohyo, der spätere Ozeki Asashio (der heutige Takasago-Oyakata), der sein Debüt als Makushita Tsukedashi gab, und der spätere Sekiwake Mitoizumi (der heutige Nishikido-Oyakata). Yasushi holte im darauf folgenden Mai-Basho als Jonokuchi ein Kachi-Koshi, und sein Shisho Hanakago-Oyakata änderte Yasushis Shikona in Onokuni, was sich vom eigenen Shikona des Oyakata, Onoumi, ableitete.

In den ersten Jahren hatte Onokuni nicht den massiven Körper, für den er in seiner späteren Karriere bekannt war. Er war 185cm groß, wog aber nur 94kg, als er zum Juli-Basho 1979 in die Sandanme befördert wurde. Aber um diese Zeit herum begann er, an Gewicht zuzulegen. Im Januar-Basho 1981, als er zum ersten Mal in die Makushita befördert wurde, war sein Gewicht auf 115kg angewachsen. Onokuni hatte während seiner Sandanme- und Makushita-Tage Probleme. Er

konnte nahezu jeden Gegner besiegen, wenn er seinen bevorzugten Migi-Yotsu-Griff ansetzen konnte, aber gegen erfahrene Gegner wurde er meistens hart gestoppt und verlor auf ziemlich schlechte Art und Weise.

Im Februar 1981 verließ der ehemalige Ozeki Kaiketsu das Hanakago-Beya, um sein eigenes Heya – das Hanaregoma-Beya – zu gründen, und er nahm dabei den inneren Kreis seiner Rekruten mit, darunter auch Onokuni. Obwohl er nach einem Basho in die Makushita zurückgefallen war, war er im November-Basho 1982 wieder zurück in der Juryo. Egal ob aus erneutem Antrieb oder ob durch die neue Umgebung erfrischt, Onokuni gewann wieder schneller an Gewicht – fast 20kg innerhalb eines Jahres! Zu diesem Zeitpunkt war sein Gewicht auf 135kg angewachsen; noch nicht massiv, aber massiv und schnell steigend. Im darauf folgenden Januar-Basho 1983 gewann Onokuni sein erstes Juryo-Yusho nach einem Drei-Mann-Stichkampf. Im darauf folgenden März-Basho 1983, als er gerade einmal 20 Jahre alt war, gab er sein Makuuchi-Debüt.

Onokuni verbesserte nicht nur seine bevorzugte Migi-Yotsu/Hidari-Uwate-Technik, sondern er wurde körperlich auch beeindruckend genug, um die meisten Gegner zu stoppen und zu besiegen, auch wenn er nicht in Form war. Sein Gewicht stieg von 135kg auf 156kg an, und wenn er einmal den Mawashi fest und sicher gepackt hatte, konnte kein Gegner mehr seinen Körper zurückschieben oder seine Yori-Bewegung aufhalten.

Onokunis wachsender Körper und sein schneller Aufstieg in der Makuuchi wurden langsam von den Sumofans in ganz Japan bemerkt, und die Vorkommnisse im November-Basho 1983 stellten sicher, dass er der Rikishi wurde,

den man nicht übersehen konnte. In diesem Basho traf er als Maegashira 3 Ost an Tag 1 auf Yokozuna Chiyonofuji, an Tag 4 auf Yokozuna Takanosato und an Tag 6 auf Yokozuna Kitanoumi – und besiegte alle drei. Takanosato hatte eine Serie von 18 Siegen nach seiner Beförderung zum Yokozuna und wirkte unbesiegbar, aber Onokuni krachte direkt in ihn hinein und gewann überzeugend. Er holte in diesem Basho drei Kinboshi, gewann seinen ersten Shukun-Sho (Sonderpreis für herausragende Leistungen) und schloss das Basho mit zehn Siegen und fünf Niederlagen ab.

Im darauf folgenden Januar-Basho 1984 wurde er zum Sekiwake 1 Ost befördert und gewann – da er immer mehr Selbstvertrauen hatte – erneut den Shukun-Sho. Erstaunlicherweise gewann er im folgenden März-Basho 1984 den dritten aufeinanderfolgenden Shukun-Sho und darüber hinaus auch noch den Kanto-Sho, nachdem er drei Yokozuna und drei Ozeki geschlagen hatte. Sein Gewicht wuchs in dieser Zeit weiter und er trat mit 173kg an, vermutlich das Optimum für seinen 189cm großen Körper.

Onokuni fiel im Juli-Basho 1984 auf Maegashira 1 zurück, schlug aber erneut Yokozuna Takanosato, holte den vierten Shukun-Sho und die Beförderung zurück zum Sekiwake. Einmal zurück auf dem dritthöchsten Rang zeigte Onokuni nicht viel Gerissenheit, besonders gegen niederrangige Rikishi, aber er war noch gut genug, um in den drei folgenden Basho Kachi-Koshis von 8-7, 9-6 und 9-6 zu holen.

Onokuni hatte während seiner Karriere tatsächlich ein paar Mal Banzuke-Glück. Nachdem er sein Makuuchi-Debüt gegeben hatte, kam er in seinem erst vierten Makuuchi-Basho in die Sanyaku, nachdem er kaum spektakuläre Ergebnisse von 8-7, 6-9 und 8-7 geholt hatte. Wie man erwartet

hatte, konnte er nur ein Basho lang Komusubi bleiben; er schloss mit einem 6-9 ab und fiel zurück auf Maegashira 3. Dann kam er mit einem 10-5 zurück und wurde Sekiwake, dann Maegashira 1 und schließlich ein erneutes 10-5, um eine längere Verweildauer auf dem Sekiwake-Rang einzuläuten.

Das Banzuke-Glück blieb Onokuni treu, denn er holte im März 1985 ein 9-6, dem er im Mai-Turnier 1985 ein 10-5 nachlegte (wobei er wieder einmal den Shukun-Sho gewann). Dann schaltete er einen Gang hoch und holte mit 12-3 einen zweiten Platz im Juli-Basho 1985, was ihm den Kanto-Sho einbrachte. Mit den Ergebnissen von 9-6, 10-5 und 12-3 in den letzten drei Basho lag er zwar unter den 33 Siegen, die gemeinhin als Voraussetzung für die Beförderung zum Ozeki gelten, aber die Kyokai-Oberen dachten, dass Onokuni seine Aufgabe als Sekiwake gut erfüllt hatte, und sie leiteten seine Beförderung zum Ozeki ein, obwohl es Stimmen gab, die strengere und stringenter Standards für Beförderungen forderten.

Onokuni schien durch die Kontroverse nicht beunruhigt zu sein und war in den drei Basho nach seiner Beförderung an den Rennen um das Yusho beteiligt und holte dabei Ergebnisse von 12-3, 11-4 und 12-3 sowie zwei Jun-Yusho. Aber bald begann er, sich allein auf seinen Körper zu verlassen, der zu dieser Zeit etwa 200kg wog. Oft basierte sein Sumo auf Passivität und auf dem Warten darauf, dass der Gegner die Initiative ergriff und hoffentlich einen Fehler machte. Wegen seines steigenden Gewichts war Onokuni anfällig dafür, durch Hatakikomi (Nieder-Schlagen) mit dem Gesicht voran auf den Boden zu fallen. Fehlende Gerissenheit bei der Ausführung und Entschlossenheit, die Bewegung zu vollenden, ließen Onokunis Mühen und Plagen ein ganzes Jahr lang so weitergehen.

Im März-Basho 1987 war Onokuni schon von Futahaguro – der ein Jahr hinter ihm war – auf dem Weg zum Yokozuna-Rang überholt worden. Darüber hinaus hatte sein Judo-Kamerad aus den Tagen in Hokkaido, Hoshi (jetzt in Hokutoumi umbenannt), nun schon zwei Makuuchi-Yusho und sah selbst nach Yokozuna-Material aus. Es war sogar Onokuni klar, dass Hokutoumi vor ihm zum Yokozuna befördert werden würde, und so fasste er den Vorsatz, innerhalb eines Jahres sein erstes Yusho zu gewinnen und Yokozuna zu werden.

Onokuni wusste selbst, dass er sich nicht mehr auf sein Banzuke-Glück verlassen konnte, und er begann im folgenden Mai-Basho 1987 seinen Siegeszug mit aller Macht; er zeigte, was Onokuni zu einem erfolgreichen Ozeki machte, indem er seinen Körper mit Präzision und Entschlossenheit einsetzte. Er ilte zu einem 12-0 und traf dann an den Tagen 13 und 14 auf die Yokozuna Futahaguro und Chiyonofuji, die er beide überzeugend besiegte. Am Senshuraku musste er dann gegen seinen Rivalen Hokutoumi antreten, der bei 13-1 stand und eine hervorragende Chance hatte, nach dem Basho zum Yokozuna befördert zu werden. Hokutoumi wollte mehr als alles andere seinen Haupttrivalen besiegen, um das Turnier mit einer guten Vorstellung abzuschließen und eine Chance auf aufeinanderfolgende Yusho zu haben. Aber an diesem Tag war Onokuni unaufhaltbar, und er gewann sein erstes Yusho, indem er Hokutoumi, der auf dem Weg zum Yokozuna war, deutlich besiegte.

Im darauf folgenden Juli-Basho 1987 schloss Hokutoumi mit zwölf Siegen und drei Niederlagen ab und gewann erneut das Jun-Yusho. Das Onokuni-Glück zeigte sich dieses Mal nicht, da er am Senshuraku gegen Hokutoumi verlor und der Kyokai beschloss,

ein weiteres Basho zu warten, bevor man über seine Beförderung zum Yokozuna nachdenken würde.

Im September-Basho 1987 gewann er erneut das Jun-Yusho mit einem 13-2 und verpasste nur knapp das Yusho. Obwohl das Yusho an Hokutoumi ging, konnte Onokuni dieses Mal Hokutoumi besiegen und seine Ergebnisse von 15-0, 12-3 und 13-2 in den letzten

drei Basho wurden von den meisten Mitgliedern des Yokozuna Deliberation Council und auch der Kyokai-Führungsriege wohlwollend zu Kenntnis genommen. Das Onokuni-Glück war also immer noch da. Nach der nächsten Yokozuna-Beförderung – der von Asahifuji im Jahr 1990 – wurde die Regel wieder verschärft (die Hürde für die Beförderung zum Yokozuna waren dann zwei

aufeinanderfolgende Yusho als Ozeki), was Onokuni im Endeffekt zum letzten Yokozuna machte, der nur zwei Jun-Yusho in den Basho direkt vor seiner Beförderung hatte. Aber sein Glück sollte nicht mehr lange halten, und als es ihm abhanden kam, waren die Folgen für ihn selbst katastrophal und für das Sumo als Ganzes verheerend. Lest im nächsten Teil, wie alles endete!